

Lieber Dieter!

Bis zu meinem 70. Geburtstag ist es noch weit, und ich bin mir auch nicht sicher, ob das etwas so besonderes ist. Ich schreibe Dir deshalb, weil ich nicht möchte, daß Du mit Hermann Klenner wegen eines Artikels schon jetzt sprichst. Es wäre, falls überhaupt an meinen Geburtstag gedacht würde, auch sinnvoller, wenn dies jemand macht, der mich von der Arbeit an der Sektion kennt, denn immerhin war ich zuletzt auch fünf Jahre lang Sektions- bzw. Institutsdirektorin. Helmut wird es nicht machen wollen, vielleicht Monika – aber das muß Ihr selber entscheiden. Ich fürchte, mein Rundbrief hat zu sehr schockiert. Wer hat schon gern ein schlechtes Gewissen und gesteht sich das auch ein. Daß nun der Spieß umgedreht wird, keine Rede ist von der Hochstapelei, was Helmut's Leistung betrifft („Anthropologie in praktischer Hinsicht“ z. B.), dafür aber gesagt wird, ich würde mich in den Vordergrund spielen, hatte ich fast vermutet. Ich habe nur als Widerlegung der Diffamierungen dargestellt, was ich wirklich erarbeitet hatte und belegt, wie es gewertet wurde. Freilich, es ist ungewöhnlich Vieles und breit Gefächertes, und hätte ich alles erwähnt, z. B. daß ich im ersten Jahr der Aspirantur im 2. Semester 1965 Helmut Vorlesung weiterführen mußte (vom Manifest bis zu den Spätwerken von Marx und Engels) vor unseren Direktstudenten und dem FMI, freitags 17 h in der Härtelstr. oder hätte ich meine vielen Publikationen genannt, – dann hätte man wohl erst recht vom „in den Vordergrund Spielen“ geredet, weil es eben ungewöhnlich viel war, – und gar nicht immer so lustig, denn zur Zeit dieser Vorlesungen (zu denen übrigens Fritz Richter die Seminare hielt) waren meine Kinder 1,3 d 5 Jahre alt und Achim lag einige Wochen im Krankenhaus (auch in der Härtelstr.) Heute muß ich darüber schmunzeln, weiß aber nicht mehr, wie ich das überhaupt geschafft habe. Aber das hat damals niemanden interessiert.

Ich lege Dir einen Sonderdruck bei, zum Humanismus von Marx, also einem anthropologischen Aspekt. Man muß nämlich Marxens Praxisbegriff nicht erst anthropologisch öffnen, wie Caysa es als Leistung Helmut's behauptet und Gerlach es unkritisch aufgreift (siehe Heft 12 der RLS), wohl aber muß man ihn verteidigen, wie ich damals gegenüber Althusser. Aber auf einschlägige Literatur geht man eben nicht ein, auch nicht auf die damals vielfältige zur Persönlichkeitstheorie (Sève, Dölling u. a.). Achim meint übrigens, Caysa habe wohl mit seinen „Rezeptionslinien“ alle nur auf die Schippe nehmen wollen, so absurd seien die Bezeichnungen.

Lieber Dieter, dies ist mein erster Brief auf dem Computer geschrieben. Ich übe eifrig.

Sei herzlich begrüßt, auch Deine Frau!

Martina